

Wort zum Sonntag, den 19.04.2020

Eine Arche Noah für ein Baby

Auch im schönsten Palast kann es eng werden. So erlebte es damals vielleicht die kleine ägyptische Prinzessin, von der ich heute erzählen möchte (nachzulesen Exodus 2, 1-10): Ihr Vater, der große Pharao kümmerte sich gerade im Home Office um den Pyramiden-Bau. Herbeigeeilte Boten informierten ihn ständig über die Fortschritte am angestrebten Weltwunder. Es fehlte wie immer an Arbeitern, aber die zugewanderten Nomaden aus der Wüste waren wohl für's Kamelhüten gut, aber nicht für diese anspruchsvolle Aufgabe. Die Mutter der kleinen Prinzessin war eine der vielen Frauen des Pharao's. Sie war aber gerade auch beschäftigt, den neusten Beauty-Trend auszuprobieren. Kamelmilch aus Arabien sollte die Haut besonders geschmeidig und schön erscheinen lassen. Sie hatte sich ein warmes Bad eingelassen und wollte nun in Ruhe entspannen. Der alte Hauslehrer hatte immer nur seine Hieroglyphen im Kopf und nörgelte mal wieder an der Malkunst der Prinzessin herum. Im Palast war also dicke Luft. Sie musste raus. An den Wachen vorbei rannte sie hin zum großen Fluß. Endlich frei, endlich mal durchatmen, die Beine im Wasser, einfach nur auf den großen Fluss schauen. Der Nil war die wichtigste Lebensader Ägyptens. Mit großer Kraft floss das Wasser langsam und stetig dahin und spendete Leben. Sie vergaß die Zeit und begann, von der großen weiten Welt zu träumen. Doch was war das? Ein kleines Körbchen war da plötzlich vor ihr am Ufer. Was war wohl drin? Sie öffnete es und traute ihren Augen nicht. Ein Baby...? Es war ganz kalt, aber es atmete noch. Es lebte. Sie nahm es vorsichtig hoch, drückte es an ihre Brust und umschloss es mit ihren Armen. Plötzlich nuckelte es an ihrem Kleid und begann zu schreien. Es war ein kleiner Junge: Wow, so ein schönes Baby..., dachte sie: Viel schöner als alle ihre vielen Puppen. Sie verliebte sich sofort, hielt das Baby ganz fest und rannte nach Hause. Im Palast machte die Nachricht schnell die Runde: Die Prinzessin hat ein Nomadenkind am Fluss gefunden und will es sogar behalten. Sie hatte schon einen Namen. Es war ihr kleiner „Moses“. So sollte er heißen. Doch das Baby hatte Hunger. Es brauchte schnell Milch. Unter den vielen zugewanderten Nomadenfrauen musste doch, eine Amme zu finden sein. Hatte doch ihr Vater zuvor herzlos angeordnet: Alle männlichen Nomadenkinder müssen getötet werden, weil sie für die Arbeit an den Pyramiden später nichts taugen würden. Und tatsächlich fand sich eine Amme und es war - oh Wunder - sogar die Mutter des kleinen Mose, eine mutige Frau voller Liebe für ihr Kind. Sie hatte einen Korb aus Schilf geflochten, alles gut abgedichtet und es dem großen Strom des Lebens überlassen. In dieser kleinen Arche, hatte sie gehofft, wird Gott ihren Jungen schon bewahren. Er wird bestimmt gefunden und gerettet. Und jetzt war sie da, konnte sogar ihr eigenes Baby stillen. Welch ein Wunder der Liebe Gottes? Es wird bestimmt mal etwas ganz Großes aus ihm. Gierig trank der

Kleine die Milch an ihrer Brust. Sie hielt ihn voller Vertrauen auf die Liebe Gottes in ihren Armen. Verständlicherweise fiel es der Mutter nicht leicht ihren Jungen auch der Prinzessin des Pharaos anzuvertrauen, doch diese war ganz vernarrt in ihren kleinen geretteten „Moses“ und sorgte später sogar für eine tolle Ausbildung des Knaben am königlichen Hof.

Wochenspruch aus 1. Petrus 2,2a: „Seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein...“

Gebet: Gott lass mich, wie eben erst Geborene, der Liebe vertrauen. Ich brauche Gottes Liebe, wie ein Baby die Milch zum Leben. Lass mich für andere da sein. Ich bete heute besonders für die Kinder in den Flüchtlingslagern. Lass sie und ihre Eltern barmherzige Menschen finden.

Gottes Segen für ein gesundes Miteinander
wünscht Andreas Bechler

Pfarrer in Falkenberg, Tel.: 035365 2671

Besuchen Sie auch unsere neue Homepage: www.jugendstilkirche.de

Weitere Bilder zum Ausmalen unter www.amadeus-music.de.

Im Herbst können wir Gabi und Amadeus Eidner wieder live in Falkenberg erleben mit dem Programm: „Der Franz, der kann's - wenn Holzwürmer nach Assisi pilgern“.

